

Jugendengagement weltweit

Wolfgang Krell

Mitte Oktober 2018 fand in Augsburg – und zum ersten Mal überhaupt in Deutschland – die 25. IAVE Welt-Freiwilligenkonferenz statt. Daran nahmen über 700 Personen aus über 68 Ländern der Erde teil. Sie alle tragen in ihren Ländern in irgendeiner Form Verantwortung für freiwilliges Engagement – sei es als aktive Freiwillige, als Verbandsvorstände, als Freiwilligen-Manager/innen, als Mitarbeiter/innen von Freiwilligen-Agenturen, von Unternehmen oder von Regierungsstellen.

Der Titel der IAVE-Welt-Freiwilligenkonferenz stellte den Bezug her zu den Nachhaltigen Entwicklungszielen der UNO, die Sustainable Development Goals SDG 2030: »Our Responsibility for the Global Future«. Seit dem Beschluss dieser SDG 2030 durch die UNO-Vollversammlung wurde immer wieder deutlich und herausgestellt, dass es die Regierungen der Nationalstaaten und die Wirtschaftsunternehmen alleine nicht schaffen werden, diese Ziele zu erreichen – sondern dass es dazu auch die Zivilgesellschaft und aktive Bürger/innen braucht. Seitdem beeinflussen die SDG 2030 auch die weltweite Debatte rund um bürgerschaftliches Engagement.

Bei der 25. IAVE-Welt-Freiwilligenkonferenz gab es auch ein vorausgehendes Jugend-Forum, das »Global Youth Volunteers Forum«, zu dem besonders junge Erwachsene aus aller Welt eingeladen waren. In dieser Vorkonferenz ging es vor allem um die Erfahrungen und Perspektiven der Jugendlichen im bürgerschaftlichen Engagement. Teil des Programms waren sowohl Workshops mit Präsentationen von Jugendengagement-Projekten aus aller Welt wie auch der persönliche Austausch mit Jugendprojekten in Augsburg.

Die Lebensbedingungen von Jugendlichen sind in den verschiedenen Ländern der Erde sehr unterschiedlich: während in Süd-Europa die Jugendarbeitslosigkeit ein enormes Problem ist, spielt sie in Deutschland keine so große Rolle. In afrikanischen Ländern ist hingegen die Demografie anders als in unserem Land: Jugendliche unter 30 Jahren bilden dort den größten Anteil an der Bevölkerung und damit sind wieder ganz andere Probleme verbunden als mit der Überalterung in Deutschland. Deshalb wird in diesen Ländern mit hoher Jugendarbeitslosigkeit oder hohem jungem Bevölkerungsanteil immer auch die Verbindung von Engagement und Erwerbsarbeit diskutiert. Junge Menschen können im Engagement Kompetenzen erlangen und Erfahrungen gewinnen, die für eine spätere Erwerbsarbeit von Vorteil sein können.

Junge Menschen sind in hohem Maße bürgerschaftlich engagiert. Einige Beispiele vom »Global Youth Volunteers Forum« sollen einen Einblick geben in die Vielfalt des Engagements von jungen Menschen.

Mexiko

Mapy Villalobos aus Mexiko präsentierte »*Jovenes in Movimiento*«, eine Allianz des Jugendengagements, das sich aus 11 Nicht-Regierungsorganisationen gebildet hat. Sie haben sich gemeinsam zum Ziel gesetzt, die Errei-

chung der SDG 2030 zu unterstützen. Dabei werden Trainings für Jugendliche organisiert, damit sie durch mehr Wissen und Methoden zum Wandel in ihren lokalen Gemeinschaften beitragen können. Für das Training ist wichtig, den jungen Menschen die Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements zu vermitteln und sie in ihrer Rolle als aktive Bürger/innen zu stärken. Erst dann trauen sie sich auch zu, auf lokaler Ebene aktiv zu werden und die Lebensqualität in ihren Dörfern zu verbessern.

Russland

In Russland wird 2018 das »Jahr des freiwilligen Engagements« begangen, das von Präsident Putin ausgerufen wurde. Insbesondere der Einsatz von Tausenden von Bürger/innen rund um die großen Sport-Events in Russland haben einen Aufschwung im Engagement bewirkt. Diana Djalalova und Viacheslav Ivanov aus Moskau gaben einen Einblick in das Freiwilligen-Management rund um die Fußball-Weltmeisterschaft. Wichtig war dabei vor allem die Gewinnung von Freiwilligen, bei der es vor allem darum ging, wie berufliche Kompetenzen für das Engagement eingesetzt werden können – und im Einsatz auch um das Erlernen von neuen Kompetenzen, die dann auch wieder im Beruf gefragt sind.

Österreich

Nicole Kantner und Claudio Tedeschi von der *Caritas Vorarlberg* berichteten von ihrem Projekt der Jugendbotschafter für Kinderrechte und für SDG 2030. Die Jugendlichen setzen sich für Kinderrechte und für die Umsetzung der SDAG ein, weil es ihnen nicht egal ist, dass die Lebenschancen von Kindern und Jugendlichen auf dieser Welt ungerecht verteilt sind. Sie wollen aktiv Zeichen setzen und die Zukunft gestalten. Dazu haben sie ein Musical erarbeitet und öffentlich aufgeführt. Sie führen Workshops an Schulen durch, gestalten Filmclips und treten in der Öffentlichkeit auf. Inzwischen gibt es auch eine Kooperation mit einer Jugendgruppe von der Organisation »Protection and Respect for children on the Street« in Addis Abeba in Äthiopien. Gemeinsam mit den äthiopischen Jugendlichen werden Projekte entwickelt und umgesetzt.

Deutschland

Ein wichtiger Teil des Jugendforums in Augsburg war auch der Begegnung mit jungen Engagierten aus lokalen Projekten gewidmet. Dabei wurden Diskussionen vor Ort mit den jungen Teilnehmer/innen von Larissa Kogler organisiert, einer Studierenden des Studiengangs Global Business Management an der Universität Augsburg. Vorgestellt wurden unter anderem

- die Medien-Scouts, die an Schulen aktiv sind und Kindern Medienkompetenz vermitteln
- die Heroes, die Diskussionsgruppen mit Jugendlichen aus Ländern mit sog. »Ehren«-Kultur durchführen
- die Hochschule Augsburg, an der insbesondere Engagement in Rettungsorganisationen gefördert und anerkannt wird
- das Jugendengagementprojekt »change in«, während dem jedes Jahr über 400 Schüler/innen an einem Kurzzeit-Engagement teilnehmen.

Auf der Welt-Freiwilligenkonferenz wurden weitere Projekte mit freiwilligem Engagement von jungen Menschen vorgestellt.

Nepal

Die Arbeit von *NAFA* (Nepal Adoptive Families Association) wurde von Victoria Ribas Ferrer vorgestellt. Es handelt sich dabei um eine Organisation von Adoptionseletern aus den USA, die auch Waisenkinder in Nepal unterstützt. Die Kinder in diesen Heimen werden gefördert durch medizinische Behandlung, durch Ernährungsprogramme und durch Bildungsmaßnahmen. Es gibt außerdem landwirtschaftliche Unterstützung für den Aufbau eines Hühnerhofes für die Heime, um die Selbstversorgung zu verbessern. NAFA arbeitet dabei ganz bewusst nicht mit internationalen Freiwilligendiensten, die oft nur kurzzeitig im Einsatz sind, sondern mit lokalen Freiwilligen, die sich laufend und nachhaltig für die Kinder engagieren. Diese Freiwilligen aus Nepal selbst haben ein besseres Verständnis für die Kultur und die Werte des Landes, sie sprechen außerdem die Sprache und haben eine engere Beziehung zu diesem Projekt. NAFA wendet sich damit eindeutig gegen »Voluntourismus«, also insbesondere gegen die kurzzeitigen Einsätze von Ausländer/innen in einem mehr oder weniger geregelten Freiwilligendienst. Sie gleichen mehr einem touristischen Angebot als einem wirklich sinnvollen Hilfseinsatz. Gerade in der Arbeit mit verlassenen Kindern ohne Eltern sieht NAFA aber mehr Nachteile bei diesen Kurzeinsätzen für ihre Arbeit.

Hongkong

Elaine Lu aus Hongkong berichtete von ihrer wissenschaftlichen Studie, bei der 1.400 junge Menschen befragt wurden. Ziel war es herauszufinden, wie jungen Menschen ins Engagement kommen und wie sie im Engagement gehalten werden können. Interessant war ihre Feststellung, dass junge Männer eher mit dem freiwilligen Engagement starten, weil sie etwas daraus gewinnen (z.B. Credit points an der Hochschule) – während junge Frauen vor allem von anderen Frauen bzw. in der Familie aufgefordert werden sich zu engagieren. Die Länge des Engagements ist trotz der unterschiedlichen Startmotivation dann aber gleich. Elaine Lu empfiehlt aufgrund dieser Erkenntnisse sowohl klare »Belohnungen« für den Start in ein Engagement wie auch »Engagementbotschafter/innen«, die in der Peergroup andere für Engagement gewinnen.

Nordirland

Von der Freiwilligen-Agentur *Volunteer Now* aus Belfast berichtete Lindsay Armstrong über Jugendengagementförderung. Die Freiwilligen-Agentur unterstützt dabei Organisationen, die mit Freiwilligen arbeiten, um junge Menschen als Freiwillige zu gewinnen. Aus ihren Erfahrungen stellen sie fest, dass ein traditionelles Engagement für die jungen Menschen nicht passt. Wichtig ist dabei, vor allem durch ein gutes Freiwilligen-Management dafür zu sorgen, dass Jugendliche begleitet werden und auch für ihr Engagement besondere Anerkennung erfahren. Dafür werden unter anderem auch Zertifikate für das Engagement ausgegeben, z.B. für Einsätze von 50, 100 oder 200 Stunden. Außerdem wird gemeinsam mit den Jugendlichen erarbeitet, was sie mit ihrem Engagement bewirkt und welche Kompetenzen sie in ihrem Engagement erworben haben. Jährlich werden über 3.500 Personen für ihren nachhaltigen Einsatz ausgezeichnet, die in über 600 verschiedenen Or-

ganisationen tätig waren. Wenn junge Menschen schon früh in ihrem Engagement unterstützt und gefördert werden, dann bleiben sie ihr ganzes Leben lang engagiert.

Auf der Vorkonferenz wurde mit Unterstützung von Janis Fifka vom Europäischen Jugendparlament auch eine »Jugenderklärung« für die Welt-Freiwilligenkonferenz erarbeitet. Die Welt-Freiwilligenkonferenz fand direkt im Anschluss an das Jugendforum statt und etwa 50 Jugendliche nahmen auch an der Hauptkonferenz teil und präsentierten dort gemeinsam ihre »Youth Declaration«. Die wesentliche Aussage der Erklärung ist, dass junge Menschen nicht gehört und damit ihre Potentiale auch nicht genützt werden. Bei allen Konferenzen auf Welt-ebene oder nationaler Ebene sollten mehr junge Menschen einbezogen werden.

Die Jugendlichen forderten auch mehr Informationen zum freiwilligen Engagement, sie wollen mehr darüber erfahren, wo und wie man sich als junger Mensch für andere Menschen bzw. für ein bestimmtes Anliegen einsetzen kann. Darüber hinaus verlangten sie mehr Schulungen für Jugendliche, die auch ganz spezifische Themen wie Klimawandel oder Katastrophenhilfe behandeln sollen. Sie stellten fest, dass nach großen Konferenzen zu wenig umgesetzt wird und es auch keine Rechenschaftspflicht gibt, um zu belegen, welche Aktionen wirklich gestartet und verwirklicht wurden. Immer wieder betonten die jungen Teilnehmer/innen der Konferenz, dass die Erwachsenen ihre Verantwortung übernehmen müssen für die nachhaltige Weiterentwicklung dieser Erde – denn sie als nächste Generation müssten ansonsten mit den Folgen leben.

Eine ganz konkrete Forderung ging auch an den IAVE-Weltverband: dort ist nur ein/e Vertreter/in der Jugend im Weltvorstand, es wurden mindestens zwei Jugendvertreter/innen gefordert. Die Weltpräsidentin, Kylee Bates (Australien), sagte dann in ihrer Abschlussrede zu, dass eine eigene Jugendkommission des IAVE-Vorstandes gebildet werden soll.

Zu diesen Forderungen passt auch ein Appell der Umweltaktivistin Severn Suzuki aus Kanada an die Erwachsenen, der auf dem »Global Youth Volunteers Forum« in Augsburg von den Jugendbotschafter/innen aus Vorarlberg zitiert wurde:

»Du bist, was du tust, nicht, was du sagst! In der Schule, ja selbst im Kindergarten, bringt ihr uns bei, wie wir uns in der Welt verhalten sollen. Ihr lehrt uns: nicht mit anderen zu kämpfen, gemeinsame Lösungen zu finden, andere zu respektieren, unseren Müll wegzuräumen, andere Lebewesen nicht zu verletzen, zu teilen – nicht gierig zu sein. Warum um alles in der Welt tut ihr genau diese Dinge, die ihr uns als schlecht vermittelt? Vergesst nicht, warum ihr solche Konferenzen besucht und für wen ihr das tut – wir sind eure Kinder. Ihr entscheidet, in welcher Welt wir aufwachsen werden.«

Autor

Wolfgang Krell ist Geschäftsführer des Freiwilligen-Zentrums Augsburg gGmbH und engagiert sich als »National Representative« im Weltverband IAVE. Er war lokal verantwortlich für die 25. IAVE Welt-Freiwilligenkonferenz Mitte Oktober 2018 in Augsburg.

Redaktion

Stiftung Mitarbeit

Redaktion eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft

Eva-Maria Antz, Ulrich Rüttgers

Ellerstr. 67

53119 Bonn

E-Mail: newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de